

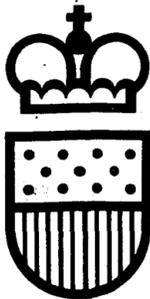
AZ - FL-9494 Schaan

Freitag/Samstag,
24./25. August 1979

112. Jahrgang - Nr. 157

Erscheint Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag
und Freitag/Samstag als
Wochenendausgabe

Liechtensteiner



Jeden Donnerstag
an alle Haushaltungen

Volks

Blatt

Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

mit den amtlichen Publikationen

Einzelpreis: 60 Rp.

Selbstmordproblem in Liechtenstein

Erschreckende Zunahme der suizidgefährdeten Personen — besonders bei den Jugendlichen

(hoe) - Es ist kaum zu glauben und doch sprechen die bekannten Fälle eine deutliche Sprache: das Selbstmordproblem hat auch in unserem Land in den letzten Jahren in alarmierender Masse zugenommen. Und was jeden von uns nachdenklich stimmen muss, die Suizidgefahr ist besonders bei den Jugendlichen enorm hoch.

So ist es nicht verwunderlich, dass gerade das Fürsorgeamt und das Jugendamt dieses Problem in hohem Masse beschäftigt. Wie uns Herr Stastny vom Fürsorgeamt auf Anfrage hin sagte, habe sich die Zahl der bekannten Fälle von 1977 auf 1978 um 200 Prozent erhöht. Im Jahre 1978 waren es 31 Personen, die suizidgefährdet waren, bei weiteren 31 Klienten bestand Verdacht auf Selbstmordgefährdung. 23 Personen haben Selbstmordgedanken geäußert und vier Personen haben sich im Jahre 1978 das Leben genommen.

Hohe Dunkelziffern

Obwohl allein diese Größenordnung der dem Amt bekannten Fälle zu ernsthaften Bedenken Anlass geben muss, so sind das noch keineswegs absolute Zahlen. Eine weit grössere Anzahl von selbstmordgefährdeten Personen bleibt im Dunkeln.

Auch nicht mitgerechnet sind jene Fälle, die den Ärzten, Spitalern, Beratungsstellen usw. bekannt sind, und die aus welchen Gründen auch immer, nie in eine Statistik gelangen. So gesehen sind diese im Jahresbericht 1978 der

Regierung durch das Fürsorgeamt publizierten Angaben über das vorhandene Zahlenmaterial nicht einmal repräsentativ, weil die tatsächlich gefährdeten Mitmenschen wahrscheinlich nie vollständig erfasst werden können.

Ohnmacht der Arbeit

Hier zeigt sich auch die Ohnmacht der Arbeit, die auf keinem anderen Zweig der Fürsorge- und Jugendarbeit unserer Institutionen in so ausgeprägter Weise zutage tritt: entweder die Fürsorge kommt zu spät oder sie hat von einer Selbstmordsituation gar keine Kenntnis. «Nicht unbedeutend ist der Umstand» — so Herr Stastny —, «dass über Selbstmordgedanken selten oder gar nicht gesprochen

wird». Sehr oft sei es der Fall, dass vollzogene Selbstmorde oder Selbstmordgedanken von den Betroffenen und von der Umgebung verschwiegen werden. Es sei die Erfahrung gemacht worden, dass das Wegholen von der Selbstmord-Idee manchmal noch möglich sei: hingegen werde es für die Fürsorge aus zeitlichen Gründen problematisch, die nachfolgende Phase der Lebenserhaltung und die damit zusammenhängende Begleitung der Betroffenen durchzuführen.

Einflüsse und Probleme der Leistungsgesellschaft

Die Frage warum so viele Menschen in unserer Gesellschaft (auch die Schweiz z. B. hat hohe Selbstmordziffern, was uns allerdings nicht trösten kann), sich mit Selbstmordgedanken tragen und davon erschreckend viele sich auch als ver-

meintlich einzige Lösung ihrer Probleme das Leben nehmen, ist schon viel diskutiert worden.

Wenn auch immer differenziert werden muss, so ist eines sicher: viele unserer Mitmenschen werden mit der unbarmherzigen Leistungsgesellschaft mit all ihren negativen Einflüssen und Problemen einfach nicht mehr fertig. Der Sinn des Lebens geht durch die ungeheure Last und den massiven Leistungsdruck, durch die Unmenschlichkeit, und durch das stete Auseinanderleben in der Gemeinschaft, die das Zeitalter des Wohlstandes geprägt haben, völlig verloren. Viele greifen zu Drogen, viele zum Alkohol, um diesem Teufelskreis zu entrinnen, aber manche auch sehen als einzigen Ausweg den letzten den es gibt: den Freitod.

Und sich ihrer anzunehmen, das ist eine Aufgabe, die uns alle angeht, nicht nur die dafür geschaffenen Institutionen. Denn wir alle, die diese Leistungsgesellschaft geprägt haben, sind anderen, die mit ihr nicht fertig werden, in hohem Masse verpflichtet.

Vom Gesundheitswesen bis zur Verkehrssicherheit

Zum Inhalt der Landesgesetzblätter Nr. 36-42, die vor kurzem ausgegeben wurden

Vor kurzem ist eine weitere Lieferung von Landesgesetzblättern an die Abonnenten zugestellt worden. Es handelt sich um die Nummern 36 bis 42 des laufenden Jahrganges. Wichtig sind zwei Abkommen des Europarates, das eine über Kultur und das andere gegen den Terrorismus. Auf dem Gebiete des Sanitätswesens wurde nun der Vertrag mit dem Regierungsrat des Kantons St. Gallen über die Aufnahme liechtensteinischer Patienten in St. Gallen, Grabs und Walenstadt veröffentlicht.

Die zahnärztliche Notfallversorgung wurde neu geregelt. Schliesslich ist auf dem Gebiet der Währungsschutzmassnahmen eine neue Verordnung zu verzeichnen.

Für Kultur und gegen Terrorismus

Mit der Aufnahme des Fürstentums in den Europarat ist auch die Unterzeichnung verschiedener Abkommen verbunden. An erster Stelle das Europäische Kulturabkommen von 1954, das die Mitgliedstaaten zu «geeigneten Massnahmen zum Schutz und zur Mehrung ihres Beitrages zum gemeinsamen kulturellen Erbe Europas» verpflichtet. Hauptgegenstand des Abkommens ist die Förderung des Studiums von Sprachen, der Geschichte und der Zivilisation der anderen Europarats-Staaten. Die Bewegungsfreiheit und der Austausch von Personen und Kulturgütern soll erleichtert werden. Jede Vertragspartei lässt ihren

Kulturgütern Schutz und Pflege angedeihen.

Zur Bekämpfung des Terrorismus wurde 1977 ein weiteres Europäisches Übereinkommen abgeschlossen. Es handelt von der Auslieferung von Terroristen, die für sich in Anspruch nehmen, aus «politischen» Gründen gehandelt zu haben (was normalerweise eine Auslieferung ausschliesst). Ausgenommen sind auch hier Personen, die im anderen Staat aufgrund ihrer Rasse, Religion, Staatsangehörigkeit oder politischen Anschauungen verfolgt werden.

Fortsetzung auf S/2

Rad-WM in Holland:

Unsere Fahrer im Einsatz

Am Samstag die Amateure

Falkenburg in Holland ist an diesem Wochenende Schauplatz der Strassen-Weltmeisterschaften. Die Amateure nehmen die 178,8 Kilometer am Samstag in Angriff. Am Start befinden sich auch die Liechtensteiner Ewald Wolf und Martin Hardegger (Startnummern 141 bzw. 142). Am Sonntag steigt Roman Hermann in die 274 Kilometer lange «Profi-Schlacht». Liechtensteiner Radsportfreunde können beide Rennen am Fernsehen miterleben. Die Übertragungszeiten finden Sie in unserer Rubrik «TV Sport».

Primarschule Mauren

Termingerechter Baufortschritt — Keine Kostenüberschreitungen

(hoe) - Nach den Handwerkerferien schreiteten die Arbeiten beim Maurer Primarschulprojekt zügig voran. Nachdem die Rohbauarbeiten des Klassentraktes (unser Bild) abgeschlossen sind, wird mit dem Innenausbau begonnen. Der Klassentrakt (mittleres Teilstück des Gesamtprojektes) sollte termingerecht bis zu den Weihnachtsferien fertig sein. Dann werden die Schulklassen in das neue Schulgebäude umziehen und es kann damit begonnen werden, das über 100 Jahre alte Schulhaus an der Strasse abzureissen. Ende Dezember 1979 findet die

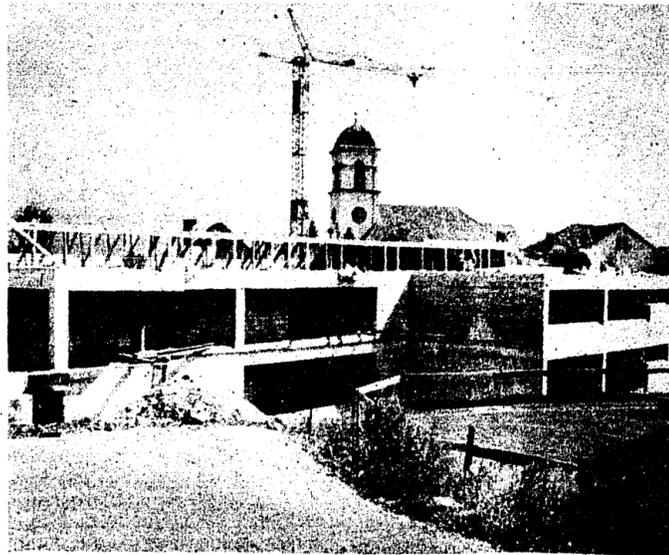
letzte Veranstaltung im alten Gemeindesaal statt. Während rund 10 Monaten bleibt dann der Saal für jegliche Benützung gesperrt. Nach Planung sollen die Umbau- und Renovationsarbeiten im November 1980 soweit abgeschlossen sein, dass der Saalbetrieb wieder aufgenommen werden kann.

Keine Kostenüberschreitungen

Was die Kosten des Maurer Schulprojektes anbetrifft, so liegt man im Gegensatz zum Triesenberger Dorfzentrum, das eine Kostenüberschreitung von derzeit 4,6 Mio Franken ausweist, im Voranschlag jenes Kredites von 4 Mio, den die Maurer Stimmbürger bewilligt haben.

Entrüstung in Mauren wegen falscher Darstellung im «Vaterland»

In Maurer Gemeinderatskreisen ist man entrüstet darüber, dass das Vaterland in der Dienstagausgabe vom 18. August 1979 die massiven Kostenüberschreitungen beim Berger Zentrum u. a. auch mit dem Maurer Schulhausprojekt verquickt, um so den Eindruck zu erwecken, auch Mauren habe die Finanzkontrolle nicht mehr im Griff. Wir haben den Maurer Gemeindevorsteher um eine Stellungnahme zu dieser «Vaterland»-Kritik gebeten. Wir veröffentlichen diese Richtigstellung in der kommenden Montagsausgabe.



FÜR SIE IM DIENST

Rettungsdienst LRK

Telefon 2 44 55
24-Stunden-Dienst für Unfall- und Krankentransporte

Ärztlicher Dienst

ab Samstag 12.00 Uhr:
Dr. Hansjörg Riech
Vaduz Telefon 2 75 75

Apothekendienst

Schlossapotheke
Vaduz Telefon 2 10 75
9.30—11.00 Uhr

Fürsorgeamt

Notfalldienst
Telefon 2 76 83
vom 24. bis 27. August

Garagendienst

Max Heidegger AG
Triesen Telefon 2 28 48

Pflege alten Kulturgutes

Adulf Peter Goop über Brauchtum beim Hausbau

In den letzten Jahren hat man in Liechtenstein erfreulicherweise beobachten können, dass mancherorts damit begonnen wurde, altes Kulturgut zu pflegen und es vor dem totalen Untergang zu bewahren. Dinge und Bräuche, die teils gering geschätzt wurden und teils verloren gingen, beginnen nach einer Zeit des Umbruchs und der Unsicherheit (sprich Fortschritt) ihren Stellenwert wieder zu bekommen. Es gibt in der Tat in Liechtenstein noch ein so reiches Brauchtum, dass es das ganze Leben umfasst.



Dieses zu pflegen ist jedoch nur dann sinnvoll, wenn wir heutige Menschen es nachvollziehen können, wenn es auch von der jungen Generation verstanden wird. Das Brauchtum beim Hausbau und dessen Sinn aufzuzeigen, damit es wieder formende Kraft erlangt, erhalten, sinnvoll gepflegt und gefördert wird, ist der Zweck eines längeren Beitrages aus der Feder von Adulf Peter Goop (unser Bild), der sich schon seit vielen Jahren engagiert für die Erhaltung und Pflege althergebrachter Werte einsetzt. Sein heutiger interessanter Beitrag befasst sich mit dem Brauchtum beim Hausbau (Seiten 9 bis 12).

Geld & Börse

Marktsituationen, Ansichten, Aussichten, Tipps. Wichtiges und Aktuelles über Geldanlagen.

Sie erhalten unsere monatlich erscheinende Publikation kostenlos an unseren Bankschaltern. Auf Ihren Wunsch senden wir sie Ihnen auch regelmässig zu.

Liechtensteinische Landesbank

Neue Fenster für das alte Haus



Einfacher geht's nicht
Ferdinand Frick ag
ARTELLUNG FENSTER- UND LAMELLENTORENBAU
9400 SCHAAN TELEFON 075/21920